



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Fritz Hommel an Adolf Erman

Hommel, Fritz

Ansbach, 27.05.1877

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-83239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-83239)

Eigentlich sollte ich auch kein datum schreiben, aber ich
schreibe doch: Ansbach, den 27. Mai 1877

(Vom letzten Mai, nachm 1/2 Luhr, ab, zu welcher zeit ich
wieder in München ankam, wieder: Sibwabing, Spitalstr. 5
oder auch: München bei Sibwabing, Hof- und Staatsbibliothek)

Liebster Adolf!

Seit deinem braunen brief auf dem schönen gewässerten (auf deutsch: moirierten) pa-
pier vom 16. April (dieses datum habe ich soeben mit mühe aus der vergeltung
des unverwitterten poststempel von Berlin und Leipzig enthieroglyphet) ist ein ziemliches
stillstehendes unter uns eingetreten, an dem eigentlich ich schuld bin, unzulänglich nicht
du, sondern auch ich. Deine Karte von neulich, die auch kein datum trägt ausser dem
dicke mal demüthlicheren poststempel vom 16. Mai, habe ich sofort auch mit Karte, die du
hoffentlich erhalten haben wirst, beantwortet; wenn du mir auch die arab. Flama, s.
& Birmanns sith. leison für billiges geld verschaffen könntest, wäre ich dir natürlich sehr
dankbar. Die records of the past I, IV, VI (k VII) werden hoffentlich schon in deinen
händen sein, wenn sie nicht Lorenz erst von ~~Paris~~ London kommen lassen musste.

Über Birmarks urlaub brauchst du nicht mehr verstimmt zu sein, er was ja wieder
leicht beschäftigt in Berlin, und dass er jetzt nach Kissingen ist, wirst du dem armen Herrn
doch gönnen, der glaubt mehr thut als wir zwei. Besser bürstet erlogisch seinen abschied
wolle, was doch bloß, um sich wiederholt zu überzeugen, dass er unentbehrlich sei. Diese
kleine schwäche darf man dem grossen staatsmann wol verzeihen.

Seine entdeckung mit dem kopt. plural hat mich sehr gefreut; das übrigens die sog.
passivendung C und die junge pluralendung D (coemithischer einfluss? vgl. *sygn-uti*, arab.
= 1-32) gleichlauten, ist doch wol zufall? aber wie gesagt, interessant ist, dass beide
im koptischen zu HOYT und HY werden: — Das andenkens der Felicitas Lieberin
wie des Luso habe ich segnen! dass sie dein mittagsessen gewürzt hat, könnte sie allein
lohnen für die 500 seiten die sie geschrieben.

Siehst du Widemann öfter? grüsse ihn doch schon und schreibe mir von ihm.
Wann wirst du nun promoviren? Ich rocke ich diesem sommer? Könntest du mir dann nicht
im herbst zur erholung in die alpen über München kommen. Heute früh kam von M. die

ministerielle bestätigung meiner stelle (gehalt 1470 Mark), am ersten juni habe ich
diesbezügliche definitiv angetreten. So viel ich weiss sind im sept. ferien; wann sind denn
die dingen? Im sept. habe ich vor nach hrobach zu gehen und wenn mein geld langt,
ende sept. zur philologenversammlung nach Wiesbaden. Doch wenn wir uns
eventuell in diesem jahre treffen könnten, das lässt sich ja noch lang
ausmachen. Jetzt sind wir also beide bibliotheksbeamte; ich bin sehr begierig,
wie die geschichte ist und werde dir ende juni einmal ausführlich über meine
bibliothekarische assistenzthätigkeit berichten, ebenso wie viel mir noch
zeit zu meinen andern arbeiten übrig bleibt und wie viel ich von die-
sen in einem monat fertig bringe. Von 8-1 habe ich täglich zu thun,
dann bin ich frei und habe meine übrige zeit für mich, soviel weiss
ich bereits.

28. Mai früh 7 uhr. Nachher um 7 uhr mache ich mit meinem vater einen
kleinen ausflug und da will ich den brief nicht bis morgen liegen lassen, sondern
jetzt noch schnell schreiben. Habe ich dir schon geschrieben, dass mein hauptziel
bei der bibliothekstelle mit der damit verknüpften ~~concur~~ prüfung in lauren
sprachen ein jule war? Ichon hatte ich mir ausgemalt, wie es werden würde,
wenn ex die stelle bekäme und wie dann in aller Münchener Cafe's die Danquiers
sagen hören würde: Jott, was sein dank dalendroll andere laid! Doch
wie gesagt, ich sollte nicht die demütigung erfahren, von einem Dr. Simonsfeld
ausgestochen zu werden.

In München ist es reizend, ebenso in Schwabing, also ich wohne. Ich habe
ein sehr kleines zimmer, aber mit 3 fenstern (nach drei seiten), 2 davon auf
garten gehend, das eine auf einen gartenterrassen mit äpfelbäumen, das andre auf
einen gemis- und blumengarten, dessen laube ich benutzen darf. Für die
Dachbediennung kostet das zimmer 10 mark, und auf dem abgepflasterten vor-
platz habe ich 2 brüdergestelle stehen, was also noch dreie geht. Mein weg
nach München führt durch eine wunderschöne pappelallee zum siegesthor,
von wo aus ich in 5 min. in der Hofbibliothek, bis zum siegesthor gehe. Ich
in 12 min. Wenn ich bei schönem wetter durch den wunderschönen engl.
garten gehe, so sind das etwa nur 6 min. mehr. Mittags und abends bin
ich mit zwei guten freunden zusammen einem alten schulfreund, der im
oct. das philol. staatsexamen macht und einem maler. Das hier ist
klimatisch. — Und dennoch habe ich oft noch grosse sehnsucht nach d.
Esterhalden, denn ich gestorne die eile kein andres briefpapier als diesen
halber boger fand! Doch grüsse zuhaus!

Dein treuer

Friz Hommel

von
Damerhues
Zutritt
Grazzella
glossum,
für meine
hiesigen
französisch
mit habe in
begriffe mir
für den
denkmal
habe ich
beide 20
seien
buch.